

informationsdienst

alter & forschung

Nachrichten zum demografischen Wandel

Arbeit im Ruhestand ●

Wenn es nur eine Art Beschäftigungstherapie ist - nein danke! 3

☞ Um Privilegien geht es ihnen nicht. Um etwas mehr Anerkennung und Respekt schon eher. Dass bei ihren Arbeitszeiten viel Flexibilität möglich ist, rangiert außerdem ganz oben auf der Wunschliste. Und was für viele, die längst im Rentenalter sind und trotzdem arbeiten, noch wirklich wichtig ist: Nicht nur Freude machen sollte die Tätigkeit, sondern auch sinnvoll sein. Einfach irgendetwas zu tun zu haben, reicht da bei weitem nicht. Was sich Aktive im Ruhestand von ihrem Arbeitsumfeld wünschen, beleuchtet ein Forschungsprojekt, das kürzlich am Institut für Wirtschaftspsychologie der Universität Lüneburg abgeschlossen wurde. Es lässt erkennen, um welches Potenzial es geht, das von Unternehmen und Organisationen offenbar noch viel zu selten wahrgenommen wird. Und es vermittelt einen guten Eindruck davon, in welche Richtungen eine betriebliche Personalpolitik stattdessen gehen könnte: Keinen Sonderstatus und nicht außen vor gelassen werden, sondern eingebunden bleiben in den Betrieb, war nämlich eine wiederholt geäußerte Bitte älterer Beschäftigter. Und: ein stärkerer Austausch zwischen Alt und Jung, um langjährig erworbene Erfahrungen und Know-how nicht ungenutzt zu lassen.

Wohnen im Alter ●

In vielen Städten weiß man gar nicht, was es vor Ort schon gibt 13

☞ Solide Bestandsaufnahmen, die laufend aktualisiert werden; möglichst umfassend den Bedarf ermitteln, um zielgruppengerecht planen zu können; zusammenarbeiten mit all jenen, die an der Umsetzung von Wohnprojekten für ältere Menschen beteiligt sind; und natürlich vor allem diejenigen einbeziehen, um die es bei diesen Angeboten geht, damit nicht für teures Geld an den Bedürfnissen vorbei geplant wird. Besonders kompliziert klingt dies alles eigentlich nicht. Daher überrascht es schon ein wenig, wenn eine repräsentative Erhebung des Kuratoriums Deutsche Altershilfe unter kreisfreien Städten und Landkreisen ergibt, dass systematische Bestands- und Bedarfsanalysen zur Wohnsituation älterer Menschen bei gut zwei Drittel der Kommunen bislang noch gar nicht auf dem Programm standen.